

Hilfe zum Erhalt des „Chemnitzer Roland“ dringend notwendig

Aufruf zum Mitmachen

(red.) Der „Chemnitzer Roland“ befindet sich durch den plötzlichen Tod von Dr. Joachim Wetzel im Umbruch. Sein vielseitiges Engagement hinterlässt eine große Lücke in der Redaktionsarbeit, die wir nur mit Ihrer Unterstützung schließen können. Um unsere Heimatzeitschrift weiterhin herausgeben zu können, benötigen wir deshalb dringend Hilfe. Wir suchen Leute, die uns in der Redaktionsleitung, beim Artikelsetzen und beim Lektorieren von Artikeln unterstützen. Welche Aufgaben sind zu erledigen?

Der Redaktionsleiter oder die Redaktionsleiterin übernimmt die Korrespondenz mit Autorinnen und Autoren der Artikel, verteilt diese Artikel auf die Lektor/innen auf, bereitet Redaktionssitzungen vor und leitet diese. Wichtig ist, die Terminkette einzuhalten. Der Kontakt mit Abonnenten, Partnern, Vereinsmitgliedern, Sponsoren

und allen, die zur Entstehung des „Rolands“ beitragen ist zudem eine Aufgabe, die von der Redaktionsleitung übernommen wird. Ein Zeitaufwand ca. 5 Stunden in der Woche sollte dafür eingeplant werden.

Der oder die Artikelsetzer/innen prüfen die von den Lektoren bearbeiteten Texte und geben diesem ggf. den letzten „Feinschliff“. Fotos und Bilder werden bearbeiten und auf den Satz vorbereitet. Die fertigen Texte und Bilder werden im Publikationsprogramm Adobe Indesign in das Layout eingearbeitet und somit die Artikel gesetzt. Schlussendlich entsteht so das neue Heft. Es wird Kontakt mit der Druckerei gehalten und dieser die finale Druckdatei zugearbeitet. Ein wöchentlicher Zeitaufwand kann mit ca. 6-10 Stunden berechnet werden.

Als Lektor/in bearbeitet man in enger Zusammenarbeit mit

dem Autor bzw. der Autorin die eingegangenen Texte. Diese werden nach inhaltlicher Korrektheit, Lesefluss und Rechtschreibung geprüft. Die vorhandenen Abbildungen werden nach Qualität und Verwendbarkeit geprüft. Es wird Kontakt zu den Autor/innen gehalten, diese bei der Textverfeinerung und ggf. bei der Recherche nach weiterem Bildmaterial und Inhalten unterstützt. Text- und Bildmaterial dem oder der Textsetzer/in zugearbeitet. Ein wöchentlicher Zeitaufwand ca. 3-5 Stunden ist dabei einzuplanen.

Diese Tätigkeiten sind ehrenamtlich und dienen dem Bestehen und Erfolg unserer Heimatzeitschrift. Durch die Verteilung auf viele Schultern bleibt der Zeitaufwand für alle Engagierten überschaubar. Die genannten Tätigkeiten dienen z.B. der Aneignung von Kenntnissen in den jeweiligen Bereichen, sie können

für den Berufseinstieg genutzt, aber ebenso als wunderbare Freizeitbeschäftigung oder Abwechslung nach der Arbeit bzw. im Ruhestand angesehen werden. Durch Ihre Mithilfe unterstützen Sie die rein ehrenamtliche und gemeinnützige Arbeit des „Chemnitzer Roland“. Sie helfen ein Publikationsorgan für Chemnitzer Heimat, Brauchtum, Geschichte und Kunst aufrecht zu erhalten und das Leben in unserer Stadt vielfältiger zu gestalten.

Wenn Sie es sich vorstellen können, uns mit einer dieser Tätigkeiten zu unterstützen, freuen wir uns sehr, wenn Sie uns ansprechen.

Mail: chemnitzer.roland@gmail.com
 Telefon mit AB: 0371 / 27 33 847
 Post: Klaus Reichmann
 Robert-Siewert-Str. 24
 09122 Chemnitz

Auflösung vom Bilderrätsel im Heft 3/20:

- /1/ Villa Tänzer – Zwickauer Str. 440
- /2/ Villa Richter – Scheffelstraße 96
- /3/ Villa Trübsbach – Chemnitztalstraße 82
- /4/ Villa Otto Riemann – Hofer Straße 25
- /5/ Villa Körner – Beyerstraße 25
- /6/ Villa Esche – Parksstraße 58
- /7/ Villa Quisisana – Beyerstraße 28
- /8/ Villa Hahn – Händelstraße 9
- /9/ Villa Kohorn – Parkstraße 35
- /10/ Villa Feistel – Am Kesselgarten 3
- /11/ Villa Fried – Helbersdorfer Str. 22



Bilderrätsel aus dem Heft 3/20

Zeichnung Wieland Weber

Viele Dank an alle interessierten Rätselteilnehmer und -teilnehmerinnen. Da die Eigentümer mancher Villen gewechselt haben, sind wir nur nach den Standortbezeichnungen gegangen. Fast alle Teilnehmer haben richtig getippt, nur bei der Riemann-Villa gab es Irrtümer. Die Villa vom Firmengründer Hermann Riemann war an der Fürstenstr. 83 und die seines Sohnes Otto Riemann an der heutigen Hofer Straße 25. Und die Abbildung 4 zeigte die Villa an der Hofer Straße.

Das neue Bilderrätsel auf der Rückseite in diesem Heft fragt nach den Industriestandorten bzw. Betriebsbezeichnungen. Einsendeschluss dafür ist der 31. August 2021. Viel Spaß beim Mitmachen!

Ein Stück Kirchengeschichte

Die Schloßkirche Chemnitz als Filial von Glösa

Gerhard Beyer, St.-Petri-Schloßkirchgemeinde

Im Jahr 2006 endete für die Schloßkirche eine fast 150 Jahre dauernde Zeit, in der regelmäßig jeden Sonn- und Feiertag Gottesdienst gefeiert wurde. Seitdem ist die Kirche an allen Sonntagen mit ungeradzahligem Kalenderdatum und manchen Feiertagen geschlossen. Damit ist ein Zustand eingetreten, den es in ähnlicher Weise schon einmal gab, als 160 Jahre lang, von 1704 bis 1864 eine Vereinbarung mit Glösa zu den Gottesdiensten in der Schloßkirche bestand. Daran und wie es dazu kam, will dieser Beitrag erinnern.

Die Vorgeschichte

Dafür ist es erforderlich, auf die Zeit nach der Auflösung des Chemnitzer Benediktinerklosters zurückzublicken. Mit dem Umbau des aufgelösten Klosters zu einem kurfürstlichen Schloß ab 1548 wurde von der ehemaligen Klosterkirche deren westlicher Teil (die Laienkirche), abgetrennt, als protestantische Schloßkapelle eingerichtet und zunächst vom Landesherrn und dessen Gefolge bei seinen Aufenthalten auf dem Schloß genutzt. Nach dem 30-jährigen Krieg und den dabei erfolgten Verwüstungen des Schlosses war eine solche Nutzung nicht mehr möglich. Die Aufenthalte des Dresdner Hofes blieben aus. Daher wurde auf kurfürstlichen Befehl 1664 der in der Schloßkapelle verbliebene Kirchenornat nach der Schloßkirche Augustusburg verbracht.

Zwei Jahre später, 1666, kam der damalige Oberamts-hauptmann des Erzgebirgischen Kreises und Hauptmann der Ämter Chemnitz, Augustusburg, Frankenberg und Sachsenburg, Wolf Günther von Carlowitz nach Chemnitz. Mit Erlaubnis des Herzogs Johann Georg durfte von Carlowitz die verwüstete Schloßkapelle auf eigene Kosten für den gottesdienstlichen Gebrauch wieder herrichten lassen und einen eigenen Geistlichen anstellen. Bei der Einweihung im Dezember 1668 hielt der

Chemnitzer Superintendent Holtzmann den ersten evangelischen Gottesdienst und führte den ersten evangelischen Pfarrer der Kirche, Christian Hoffmann aus Altenroda in Thüringen ein. Damit wurde die protestantische Schloßkapelle zur Schloßkirche erhoben, die seither offiziell den Namen „Schloßkirche“ trägt.

Einige Jahre wurde nun in der Schloßkirche sonntags regelmäßig Gottesdienst gefeiert, bis 1673 Hoffmann nach Glösa versetzt wurde. Zwar blieb er bis zum Tod von W. G. v. Carlowitz im Jahr 1680 nebenbei noch Schloßprediger, dann aber bis zu seinem Tod 1697 nur noch Pfarrer in Glösa. Die Gottesdienste in der Schloßkirche hatten wieder aufgehört, als 1688 der Kirchenornat, welchen v. Carlowitz und Freunde 1668 der Schloßkirche geschenkt hatten, nach Glösa überführt worden war.

Doch schon 1703 bemühten sich die Schloßbewohner,

die nach Glösa eingepfarrt waren, um die Wiedereinführung der Gottesdienste. Durch Vermittlung des Amtshauptmanns und Forstmeisters George von Günther, der im Jahr 1702 das Klostersvorwerk gekauft hatte, wurde erreicht, daß auf eine Verordnung des Oberkonsistoriums hin der Glösaer Pfarrer Georgi am 22. Januar 1704 mit den Gottesdiensten in der Schloßkirche wieder beginnen mußte. /1/

Das Filial von Glösa

Damit wurde die Schloßkirche Filial von Glösa und blieb es, bis 1864 die inzwischen gegründete Schloßkirchgemeinde ihre völlige rechtliche Selbständigkeit erlangte. Es folgten noch bis 1706 andauernde Verhandlungen, wie und wann die Gottesdienste in der Schloßkirche zu halten waren, wobei die Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Ablegens der Beichte vor

der Teilnahme am Abendmahl eine große Rolle spielten. /2/

Am 1. Juni 1706 wurden bezüglich der bisher angeordneten Gottesdienste auf dem Schloß von dem Vorwerksinspektor im Beisein des Pfarrers Georgi von Glösa folgende Vereinbarungen dazu schriftlich getroffen und hier sinngemäß wiedergegeben:

1. *Nach dem Befehl des Oberkonsistoriums sollen die Feiertagspredigten am 3. Feiertag an hohen Festen und die ordentlichen Amts-Predigten das Jahr über auf die Quartale so verteilt werden, daß etwa alle sechs Wochen eine Predigt gehalten wird.*

2. *Die Zulassung zur Beichte, entweder sonnabends in Glösa oder sonntags vor der Predigt in der Schloßkirche, wird für den Sommer anders geregelt als für den Winter. Dabei wird noch zwischen den Hausgenossen und Gesinde bei den Wirten unterm Schloß und des Amtshauptmanns Bediensteten, welche auf dem Vorwerk wohnen, unterschieden.*

3. *Wird von dem Pfarrer eine außerordentliche Predigt verlangt, dieser aber nicht abkömmlich ist, kann der Amtshauptmann einen anderen Pfarrer verpflichten.*

4. *Weil die Quartale nicht alle sonntags beginnen, sollen nach Gelegenheit am Sonntag vor oder nach Quartalsbeginn auf Verlangen des Amtshauptmanns und Verordnung des*

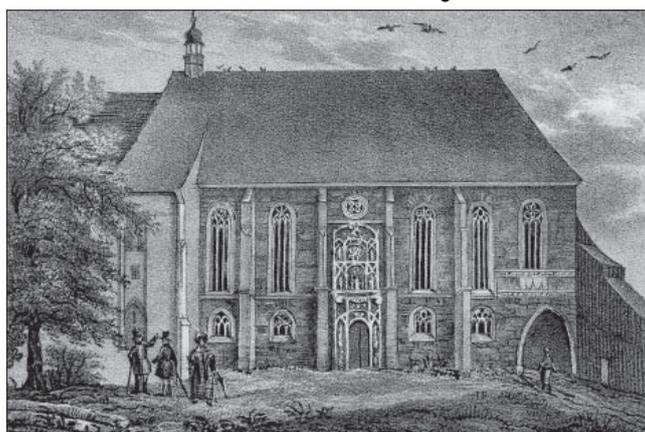


Abb. 1: Filial von Glösa – Die Chemnitzer Schloßkirche (nach 1806)
Quelle: SLUB Nach der Natur gezeichnet von Wegener